

Weitere Forschungen zur Verwendung von intralingualen Untertiteln beim Einsatz audiovisueller Medien – Ergänzungen zu einem Beitrag in ZRomSD 4,1 (2010)

Günter Burger (Kempfen)

1. Einleitung

Ein Artikel in einer vorausgegangenen Ausgabe dieser Zeitschrift ging der Frage nach, ob die Zuschaltung intralingualer Untertitel (im Folgenden: L2-UT) während der Sichtung audiovisueller Medien für den Erwerb einer Fremdsprache nützlich oder schädlich ist, ob es also z.B. sinnvoll sein kann, im Unterricht einen französischen Film ganz oder teilweise nicht nur mit dem Originalton, sondern parallel auch mit französischen *sous-titres* zu zeigen (Burger 2010). Dieses Thema noch einmal aufzugreifen ist aus mehreren Gründen angebracht. Erstens sind dem Verfasser mittlerweile fast vierzig weitere einschlägige empirische Untersuchungen bekannt geworden¹ (zusätzlich zu den ca. fünfzig Studien, die im früheren Beitrag aufgeführt wurden), und die Wirkung von L2-UT kann deshalb jetzt noch zuverlässiger beschrieben werden. Zweitens ist die Verwendung von L2-UT unter Didaktikern nach wie vor recht umstritten. Henseler & Möller & Surkamp etwa konstatierten kürzlich, dass L2-UT es zwar ermöglichen, dem Dialog eines Films besser zu folgen, gleichzeitig aber die Gefahr besteht, dass das Hörverstehen nicht geschult werde und das ständige Mitlesen der Untertitel bei den Lernenden zu einer unangemessenen Vernachlässigung der Bildebene führe (2011, 132). Und Léon-Henri berichtete jüngst, dass sie, obwohl ihre Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer mehrheitlich L2-UT bevorzugten, im Unterricht auf sie verzichtete, weil sie eine Ablenkung der Lernenden befürchtete (2012, 133). Je höher die Zahl von empirischen Studien ist, die diese Probleme erforschen, desto eindeutiger kann eingeschätzt werden, wie stichhaltig solche Bedenken sind. Drittens wird für den Einsatz von Spielfilmen im Fremdsprachenunterricht immer häufiger vorgeschlagen, dass die Lernenden die

¹ Für die Beschaffung von zwei Artikeln aus einer südkoreanischen Fachzeitschrift bin ich Yanghee Kim (Pukyong National University, Busan) zu großem Dank verpflichtet.

Arbeit zu großen Teilen selbständig zu Hause erledigen (Henseler & Möller & Surkamp 2011, 37; Burger 2012, 10). Die Lehrkraft muss dann entscheiden, ob und in welchem Umfang sie den Lernenden für die autonome Sichtung der DVD/Blu-ray-Disc die Zuschaltung von L2-UT empfiehlt (eventuell auch als Einübung einer langfristigen Strategie zur Aufrechterhaltung der fremdsprachlichen Kompetenz nach dem Ende der Ausbildung); je mehr empirische Daten über den Effekt von L2-UT berücksichtigt werden, desto verantwortlicher kann diese Entscheidung getroffen werden.

Der vorliegende Beitrag ist wie sein Vorgänger gegliedert: Die Wirkung von L2-UT in Bezug auf das Verstehen audiovisueller Texte, die Entwicklung der Hörfertigkeit, die Erweiterung des Wortschatzes, die Verbesserung der Sprechfertigkeit sowie hinsichtlich der Lernermotivation wird nacheinander auf der Grundlage des zusätzlichen Datenmaterials beschrieben, und die Resultate werden jeweils mit den Ergebnissen des früheren Aufsatzes verglichen. Es folgen zwei Abschnitte, deren Themen im ersten Artikel noch nicht behandelt wurden. Dabei geht es um die Auswirkungen des Untertitel-Einsatzes auf das Leseverstehen und um die – tatsächliche oder vermeintliche – Überforderung der Lernenden durch die simultane Darbietung von Bild, Ton und L2-UT. Abschließend wird ein Fazit aus den Resultaten aller empirischen Studien gezogen, und es werden einige Forschungsdesiderate benannt.

Für diesen Beitrag musste eine Reihe von Studien, die in Japanisch oder Chinesisch geschrieben wurden, aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse des Verfassers leider vernachlässigt werden. Dass durch ihren Einbezug die Schlussfolgerungen, die der vorliegende Artikel zieht, grundsätzlich in Frage gestellt würden, ist aber angesichts der hohen Zahl der hier und in der ersten Forschungsübersicht insgesamt berücksichtigten Untersuchungen unwahrscheinlich. Auf eine weitere Einschränkung ist außerdem hinzuweisen: Studien zu Sprachlernsoftware, die Animationen oder Filme plus L2-UT beinhaltet, werden im Folgenden nur dann referiert, wenn die Benutzung der Computerprogramme dem typischen Einsatz herkömmlicher audiovisueller Medien stark ähnelt. Ist dies nicht der Fall – wie u.a. bei Arslanyilmaz & Pedersen (2010) und Morton & Gunson & Jack (2011) –, werden sie nicht in die Argumentation einbezogen, obwohl sie sie z.T. durchaus stützen.

2. L2-UT und das Verstehen audiovisueller Texte

Dass das Verstehen audiovisueller Medien durch L2-UT in der Regel gegenüber der Präsentation ohne Untertitel erleichtert wird, wurde schon durch eine Vielzahl von Untersuchungen, die in Burger (2010) aufgeführt sind, bestätigt. Bis auf eine Ausnahme (Hernandez 2004) kommen auch die dort noch nicht erwähnten Studien von Tsai & Huang (o.J.), Alkhatnai (2010), Winke & Gass & Sydorenko (2010), Chen (2011) und Etemadi (2012), die unterschiedliche Testverfahren benutzen, zum gleichen Ergebnis. Ungewöhnlich ist das Resultat des Experiments von Hayati & Mohmedi (2011), denn bei ihnen schnitt die Gruppe, die Filmausschnitte mit L2-UT anschaute, außerdem sogar noch signifikant besser ab als die Probanden, die herkömmliche muttersprachliche, also sog. interlinguale Untertitel (L1-UT) zur Verfügung hatten. Dies widerspricht u.a. der Studie von Yoshida & Uematsu & Yoshida & Takeuchi (1998), wo L1-UT erwartungsgemäß einen höheren Verständnisgrad erzielten als L2-UT, und ist vielleicht auf den unterschiedlichen Charakter der in den Tests verwendeten Inhaltsfragen zurückzuführen: Während letztgenannte Autoren Fragen benutzten, die sich z.T. auch beantworten ließen, wenn lediglich der Bildkanal von den Lernenden beachtet wurde, waren die Fragen bei Hayati & Mohmedi (2011) dezidiert auf die Inhalte der Tonspur ausgerichtet. Zu wenig überraschenden Resultaten führten diese beiden Versuche: Werden gleichzeitig L2- und L1-UT eingeblendet – was mit Hilfe von spezieller Abspiel-Software möglich ist –, dann wird mehr verstanden als beim reinen L2-UT-Treatment (Wu 2008). Und das Mitlesen eines gedruckten Skriptes – etwa bei der Arbeit mit DVDs, die keine Untertitel zur Verfügung stellen – fördert das Verständnis des Soundtracks nicht minder als der Einsatz von L2-UT (Shizuka 1995).

Besonders interessant für die Praxis sind die zwei nachfolgend resümierten Untersuchungen, in denen der durch L2-UT erzielte Verstehensgewinn in Beziehung zum Leistungsniveau der Lernenden gesetzt wurde. Hirose & Kamei (1993) zeigten Anfängern, Fortgeschrittenen und weit Fortgeschrittenen mehrere Filmausschnitte; zwar verstanden alle Probanden die Inhalte besser bei der Einblendung von L2-UT, der Verstehenszuwachs fiel aber desto größer aus, je höher der Kenntnisstand der Lernenden war. Hier wird deutlich, dass L2-UT kein ‚Wundermittel‘ (ebd., 12) sind; audiovisuelle Texte mit komplexen Inhalten

können durch L2-UT nur begrenzt in angemessenes Unterrichtsmaterial für Lernende mit niedriger Sprachkompetenz verwandelt werden. Elementare Anfänger – das demonstriert das Experiment von Lavaur & Bairstow (2011) – sind beim Verstehen eines schwierigen Films in erster Linie auf die bildliche Information angewiesen, L2-UT sind für sie dann zwar auch hilfreich, aber anscheinend nachrangig. Die ebenfalls sehr praxisrelevante Studie von Mitterer & McQueen (2009) lässt darauf schließen, dass mit L2-UT dargebotene audiovisuelle Texte weit fortgeschrittenen Lernenden in kurzer Zeit helfen, Varietäten mit ungewohnten Akzenten besser zu verstehen. Filme in amerikanischem *castellano* mit L2-UT können also etwa bei Lernenden, die bislang überwiegend europäisches Spanisch gehört haben, gut zur Vorbereitung auf eine Lateinamerikareise eingesetzt werden.

3. L2-UT und die Entwicklung der Hörfertigkeit

Am häufigsten wird gegen den Einsatz von intralingualen Untertiteln eingewendet, dass sie ein adäquates Training des Hörverstehens behindern. Ob dies zutrifft, lässt sich am besten überprüfen, indem über einen längeren Zeitraum audiovisuelle Medien mit eingeblendeten L2-UT benutzt werden und deren Effekt auf das Hörverstehen der Lernenden durch allgemeine, also nicht auf die verwendeten Materialien abgestimmte, Hörverständnistests gemessen wird. Die dazu in Burger (2010) referierten Studien – deren Zahl recht klein ist – legen den Schluss nahe, dass der Einwand unberechtigt ist. Mittlerweile sind fünf weitere Untersuchungen hinzugekommen, die sämtlich dieses Fazit des vorangegangenen Aufsatzes bestätigen. Haghverdi & Vaezi (o.J.) ließen Gruppen von je dreißig Probanden fünf Wochen lang Filme mit oder ohne Untertitel anschauen; die Steigerung der Hörverstehensleistung war am Ende in der L2-UT-Gruppe signifikant höher als in der Kontrollgruppe, die die DVDs ohne Untertitel sah. Zum gleichen Ergebnis kommen die Experimente von Hwang & Huang (2010; achtzig Teilnehmer, Dauer: fünf Wochen, Material: Sprachlernvideos), Tsai (2010; einhundertsechszwanzig Probanden, Dauer: vierzehn Wochen, Material: Film) sowie Tsai (2011; fünfundsechzig Lernende, Dauer: drei Monate, Material: Film). Bei Latifi & Mobalegh & Mohammadi (2011; sechsunddreißig

Teilnehmer, Dauer: vier Wochen, Material: Film) gab es keinen Unterschied im Hörverständnis-Posttest zwischen den Gruppen, was sich aber so interpretieren lässt, dass die Einblendung von L2-UT zumindest keine negativen Auswirkungen hatte. Bei allen diesen Untersuchungen handelte es sich stets um Lernende, die bereits mindestens ein mittleres Kompetenzniveau erreicht hatten. Ein anderes Untersuchungsdesign gebrauchte Oliveira Filho (2008) bei Anfängern: Sie bearbeiteten zwei Semester lang entweder überwiegend Filmausschnitte mit L2-UT oder fast ausschließlich die Hörtexte des Lehrbuchs; auch hier wichen die Hörverstehensleistungen der Versuchs- und der Kontrollgruppe am Ende nicht voneinander ab. Das Ergebnis dieses Experimentes ist jedoch nicht sehr aussagekräftig, da die Anzahl der Probanden äußerst gering war.

4. L2-UT und Wortschatzerweiterung

Mehrere in der früheren Forschungsübersicht erwähnte Studien belegen, dass inzidentielles Erlernen neuen Vokabulars durch die Zuschaltung von L2-UT gefördert wird. Abgesehen von wenigen Ausnahmen (Hernandez 2004, Etemadi 2012) wird dies auch von den nachfolgend aufgeführten Untersuchungen bestätigt. Es ist allerdings kritisch anzumerken, dass sie nur ganz selten Posttests beinhalteten, die erst einige Zeit nach dem Experiment durchgeführt wurden, denn eigentlich können nur solche verzögerten Nachtests Auskunft darüber geben, ob ein Wort tatsächlich gelernt wurde. Außerdem ist mit Montero Perez & Desmet (2012) zu monieren, dass die sowohl im vorliegenden als auch im ersten Beitrag genannten Studien unterschiedliche Testverfahren gebrauchten, was die Vergleichbarkeit erschwert. Die Menge neuer Vokabeln, deren Bedeutung im Posttest erkannt wurde, war bei Wong (2010) und Harji & Woods & Alavi (2010) größer, sofern die Lernenden L2-UT zur Verfügung hatten. Ein ähnliches Ergebnis erzielte Sydorenko (2010) sogar bei Anfängern, die allerdings bereits eine besonders ausgeprägte Kompetenz im Leseverstehen besaßen. Wang (2007) verglich Probanden mit schwächerem und höherem Leistungsniveau; in beiden Gruppen fielen mehrere unterschiedlich beschaffene Vokabeltests beim Einsatz von L2-UT signifikant besser aus als bei der Sichtung des Films ohne Untertitel. Auch bei Winke & Gass & Sydorenko (2010) wurde der Wortschatz der Lernen-

den bei Videos mit L2-UT stärker ausgebaut als bei solchen ohne Untertitel. Darüber hinaus untersuchten sie, welche Konsequenzen das zweimalige Sichten der Videos, und zwar abwechselnd mit und ohne L2-UT, auf das Vokabellernen hatte; es zeigte sich, dass die Probanden bessere Resultate bei einer Komponente des Vokabeltests erzielten, wenn schon bei der ersten und nicht erst bei der zweiten Darbietung L2-UT zu sehen waren. Yekta & Ketabi & Tavakoli (2012) benutzten ein von Waring (2000, 143) entwickeltes Instrument, mit dem Lernende einschätzen, wie gut sie Bedeutung und Gebrauch einer Vokabel kennen, um den Effekt von L2-UT zu beurteilen; auch hier war er, verglichen mit Filmen, die ohne Untertitel gesichtet wurden, deutlich positiver.

Drei Untersuchungen (Bravo 2008, 2010; Zarei 2009; Zarei & Rashvand 2011) stellten nur die Wirkungen von L2- und L1-UT gegenüber, ohne einen Vergleich mit einer Mediensichtung ohne jegliche Untertitel durchzuführen². Was die Erweiterung des Wortschatzes angeht, war der Effekt von L2-UT entweder signifikant stärker oder nur marginal schwächer als der der L1-UT.

5. L2-UT und Sprechfertigkeit

Definitive Nachweise dafür, dass die Verwendung von L2-UT die Entwicklung der Sprechfertigkeit besonders begünstigt, konnten durch die in Burger (2010) referierten Studien trotz einiger Indizien, die darauf hindeuten, nicht erbracht werden. Auch das neu hinzugekommene, oben bereits beschriebene Langzeitexperiment von Oliveira Filho (2008) ändert daran nichts: Zwar schnitt die Versuchsgruppe in einem Abschlusstest zur mündlichen Sprachproduktion – bewertet wurden Flüssigkeit und Aussprache – besser ab als die Kontrollgruppe. Wie in Abschnitt 3 ausgeführt, war die Zahl der Teilnehmer jedoch sehr klein; außerdem ist nicht auszuschließen, dass ein Einsatz von Filmen ohne intralinguale Untertitel zu einem gleichartigen Ergebnis geführt hätte. Der letzte Einwand gilt auch für die anscheinend sehr ähnlich aufgebaute, leider nur spärlich dokumentierte Untersuchung von Rodrigues Barbosa & Pereira (2006), die ebenfalls einen positiven Effekt bei der Entwicklung der Sprechfertigkeit feststellten.

² Bravo (2008) enthält ferner eine ausführlichere Darstellung eines Experimentes, das bereits vorher publiziert und in Burger (2010) erwähnt wurde.

6. L2-UT als Motivationsfaktor

L2-UT wurden im früheren Aufsatz als motivationsfördernd eingestuft, weil zahlreiche dort zitierte Befragungen von Lernenden belegen, dass sie deren Verwendung überwiegend für nützlich halten. Dieses Ergebnis wird durch die Erhebungen von Lee (2000) sowie Rooney (2011) gestützt. Bei Rooneys (2011) Untersuchung ist vor allem bemerkenswert, dass die Präsentation mit L2-UT sowohl von elementaren Anfängern als auch von fortgeschrittenen und weit fortgeschrittenen Lernenden mehrheitlich als wünschenswert bezeichnet wurde. Weit Fortgeschrittene, die von Yekta & Ketabi & Tavakoli (2012) gefragt wurden, ob sie die Darbietung eines Films ganz ohne Untertitel, mit L1-UT oder mit L2-UT bevorzugen, präferierten fast einhellig die dritte Alternative. Dies mag manche Didaktiker enttäuschen, die sich einen ständigen Verzicht auf Untertitel wünschen, zeigt aber, dass der Umgang mit authentischen audiovisuellen Texten offenbar selbst für viele Lernende, die eine hohe Sprachkompetenz besitzen, nach wie vor angstbesetzt ist. Laut Tsai (o.J.) gelten bei fortgeschrittenen Anfängern insbesondere die Verbesserung der Worterkennung, aber interessanterweise auch der Aussprache als positive Effekte der Zuschaltung von L2-UT.

Die beiden nachfolgenden Abschnitte behandeln Aspekte der Verwendung von L2-UT, die in Burger (2010) noch nicht erörtert wurden.

7. L2-UT und die Entwicklung des Leseverstehens

Gegen die Einblendung von L2-UT wird manchmal eingewendet, dass die Lektüre der Untertitel für Lernende mit schwacher Lesekompetenz eine zusätzliche Hürde im Verstehensprozess darstellt (Henseler & Möller & Surkamp 2011, 132). Diese Kritik ist zwar prinzipiell berechtigt, es ist aber wohl davon auszugehen – dies lässt sich z.B. anhand der Befunde der Schulleistungsstudie Französisch 2008³ (Porsch & Tesch & Köller 2010, 257ff.) nachweisen –, dass der Grad der Lesekompetenz bei vielen Schülerinnen und Schülern nach einer gewissen Zeit höher ist als der des Hörverstehens. Insofern dürfte dieses Pro-

³ In der Jahrgangsstufe 10 hatten 67% der getesteten Gymnasiasten mit Französisch als erster Fremdsprache im Leseverstehen das Niveau B2 oder C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens erreicht, im Hörverstehen dagegen nur 56,5%.

blem eher selten auftreten. Voneinander abweichende Leistungsniveaus im Hör- und Leseverstehen könnten auch teilweise die Resultate der beiden nachfolgend referierten Experimente erklären. Hwang & Huang (2011) stellten nach fünfmaligem Unterricht mit Videos keinen signifikanten Unterschied im Leseverständnis-Posttest zwischen den Gruppen, die die Filme entweder mit oder ohne L2-UT angesehen hatten, fest; hingegen ergab der oben schon erwähnte, gleichartig aufgebaute Versuch⁴ derselben Autoren mit dem Schwerpunkt Hörverstehen (Hwang & Huang 2010) bei der Experimentalgruppe trotz der geringen Dauer eine Steigerung der Hörleistung. Da es sich um fortgeschrittene Lernende handelte, liegt die Vermutung nahe, dass sie im besser ausgebildeten Leseverstehen ein Plateau erreicht hatten, das durch eine kurze Unterrichtsphase, die nur im schwächer ausgeprägten Hörverstehen messbare Erfolge zeitigte, nicht überwunden werden konnte.

Santos Harvey (2009) führte mit Anfängern zweimonatige Kurse durch, in denen es ausschließlich um die Förderung der Lesekompetenz ging und die anderen Fertigkeiten keine Rolle spielten. Der Unterschied zwischen den beiden Kursen bestand darin, dass die Experimentalgruppe anstelle der oder zusätzlich zu den gedruckten Lesematerialien, die die Kontrollgruppe bearbeitete, regelmäßig Fernsehshows mit L2-UT anschaute. Die Versuchsgruppe schnitt beim Leseverständnis-Posttest besser ab als die Kontrollgruppe; es ist jedoch fraglich, ob sich dieses Ergebnis, das ja unter sehr speziellen Bedingungen erzielt wurde, verallgemeinern und auf ‚normalen‘ Unterricht übertragen lässt.

Angesichts der dürftigen und widersprüchlichen Datenlage kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, wie sich der Einsatz von L2-UT auf das Leseverstehen auswirkt. Aus der Sicht der Unterrichtspraxis handelt es sich dabei freilich nicht um eine Forschungslücke, die dringend geschlossen werden muss. Denn zur Schulung der Lesekompetenz eignen sich gedruckte Texte zweifellos entschieden besser als ausgerechnet Spielfilme, Fernsehsendungen u.Ä.

⁴ Vielleicht handelt es sich um ein und dasselbe Experiment mit identischen Probanden; hierzu fehlen in den Veröffentlichungen klare Angaben.

8. Überforderung der Lernenden durch die simultane Darbietung von Bild, Ton und L2-UT?

Ein Problem, das in den im ersten Beitrag referierten Studien leider gar nicht oder nur am Rande thematisiert wurde, zu dem jetzt aber einige Untersuchungsergebnisse vorliegen, betrifft den Umgang der Lernenden mit den drei parallel ‚sendenden‘ Informationskanälen audiovisueller Medien, die intralinguale Untertitel zur Verfügung stellen. Verarbeiten die Lernenden alle Kanäle gleichzeitig oder konzentrieren sie sich etwa zunächst nur auf die L2-UT oder den Ton? Welche Rolle spielt das Bild bei der Informationsentnahme? Gibt es Hinweise darauf, dass die Zuschaltung von L2-UT die Lernenden über Gebühr belastet und ihre Wahrnehmung sogar beeinträchtigt? Mehrere Autoren haben hierzu Probanden befragt. Bei Sydorenko (2010) gaben die Lernenden – lesegeübte Anfänger mit geringer Hörkompetenz – an, dass sie ihre Aufmerksamkeit am meisten auf die Untertitel, dann auf das Bild und am wenigsten auf den Audiokanal richteten. Bei der Untersuchung von Suh & Kang (2000) handelte es sich ebenfalls um Lernende, deren Hörverstehen schwach ausgeprägt war. Etwas mehr als die Hälfte von ihnen berichtete, dass sie in der Lage waren, simultan den Ton zu hören und die L2-UT zu lesen. Dagegen konnte nur eine kleine Minderheit die Aufmerksamkeit in gleichem Maße dem visuellen Kanal und den Untertiteln widmen. Obwohl die meisten Lernenden deshalb einen Informationsverlust befürchteten, führte dies interessanterweise aber kaum zu Frustrationsgefühlen. Kadoyama (1998) präsentierte Filmausschnitte mit gleichzeitig zugeschalteten L2- und L1-UT; je nach Kenntnisstand nutzten die Probanden entweder die fremd- oder die muttersprachlichen Untertitel. Z.B. ignorierten weit fortgeschrittene Lernende die L1-UT fast völlig und lasen sie nur dann, wenn sie auf Wörter trafen, die sie auch mit Hilfe der L2-UT nicht verstanden. Bei den von Hernandez (2004) interviewten – mäßig fortgeschrittenen – Lernern zeigte sich, dass sie die verschiedenen Informationskanäle anscheinend individuell nach ihren Bedürfnissen auswerteten, also z.B. entweder zuerst das Bild und dann die L2-UT oder umgekehrt zunächst den Untertiteltext und danach das Bild. Es ist schwierig, aus diesen Untersuchungen, die mit disparaten Fragestellungen und auf unterschiedlichen Kenntnisstufen durchgeführt wurden, eine gemeinsame Tendenz abzuleiten. Mit aller Vorsicht lässt sich jedoch sagen, dass

die durch die L2-UT vergrößerte Informationsmenge bei vielen Lernenden – zumindest wenn sie keine elementaren Anfänger mehr sind – nach eigener Bekundung offenbar nicht zu einer kognitiven Überlastung führt und dass die totale Missachtung eines Übertragungskanals vermutlich nicht die Regel ist.

Diese Schlussfolgerung konnte teilweise auch experimentell bestätigt werden. Um zu prüfen, ob L2-UT die visuelle Wahrnehmung beeinträchtigen, ermittelte Taura (2002)⁵ das Verständnis von Filmausschnitten bei Probanden mit mittlerem Kompetenzniveau durch Tests, die auch Fragen enthielten, die sich nur durch die Auswertung bestimmter bildlicher Informationen beantworten ließen. Die Verstehensrate der Lernergruppe, die die DVD mit L2-UT anschaute, wich nicht signifikant von der Kontrollgruppe ab, bei der ohne Untertitel verfahren wurde; die L2-UT bewirkten also keine Ablenkung. Der ähnlich aufgebaute Versuch von Lavaur & Bairstow (2011) führte allerdings bei weit Fortgeschrittenen zu einem gegenteiligen Ergebnis: Sie erreichten eine höhere Verstehensrate bei der Filmdarbietung ohne Untertitel und wurden demnach anscheinend von den L2-UT behindert. Dass sich die auditive Wahrnehmung und das gleichzeitige Verfolgen der eingeblendeten Untertitel meistens nicht gegenseitig stören, demonstriert sehr gut das Experiment von Wang (2007). Um die Erweiterung des Wortschatzes zu messen, setzte er u.a. einen Rechtschreibtest ein. Die Lernenden, die L2-UT zur Verfügung hatten, schnitten am besten ab. Sie waren folglich problemlos in der Lage, simultan die unbekanntesten Wörter zu hören und deren Schreibung aus den Untertiteln zu entnehmen. Analog lassen sich im Grunde alle in Abschnitt 4 beschriebenen Versuche interpretieren, die ein verstärktes Lernen neuer Vokabeln durch das L2-UT-Treatment bewiesen.

Genaueren Aufschluss über die Art und Weise, wie Lernende die Informationen der drei Kanäle verarbeiten, können Experimente mit Blickerfassungssystemen (Eyetrackern) geben. Hsu & Chang (2010) benutzten einen Eyetracker, um ein Computer-Sprachlernprogramm mit unvertitelten Videos zu erproben. Eine große Mehrheit der Probanden, deren Kenntnisstand nicht detailliert erläutert wird, konzentrierte sich auf die L2-UT. Hier sind weitere Forschungen erforderlich, um abgesicherte Aussagen zum Verhalten der Lernenden zu machen.

⁵ Taura (2002) beschreibt außerdem einen Versuch, der auch an anderer Stelle publiziert und schon in Burger (2010) referiert wurde.

9. Zusammenfassung und Ausblick

Was den Effekt des Einsatzes von L2-UT auf das Textverstehen, die Hörfertigkeit, die Wortschatzerweiterung, die Sprechfertigkeit und die Motivation der Lernenden angeht, werden die Ergebnisse der früheren Forschungsübersicht durch die neu hinzugekommenen empirischen Daten weitestgehend bestätigt. Besonders belangvoll ist dies für das Hörverstehenstraining: Angesichts der jetzt größeren Gesamtzahl von Studien, die die Auswirkungen auf die Hörfertigkeit über einen längeren Zeitraum hinweg erforschten und nachwiesen, dass sie durch die Verwendung von L2-UT nicht beeinträchtigt und eventuell sogar besonders gefördert wird – jedenfalls bei Lernenden mit mittlerem Kompetenzniveau, auf die sich fast alle Untersuchungen beziehen –, entfällt wohl endgültig das Hauptargument gegen eine Zuschaltung von intralingualen Untertiteln. Und der Umstand, dass mehrere Studien nochmals deutlich gezeigt haben, dass L2-UT inzidentielles Vokabellernen begünstigen – sofern das Video zum Leistungsstand der Lernenden passt, d.h. weder zu schwer noch zu leicht ist (Winke & Gass & Sydorenko 2010, 82) –, spricht sicherlich auch für ihren Einsatz.

Was die im vorliegenden Beitrag erstmalig thematisierten Forschungen zum Leseverstehen und zur Wahrnehmung von Bild, Ton und Untertiteln betrifft, sind eigentlich nur Letztere wichtig und wegweisend. Da die Aussagen, die Probanden in Befragungen zu ihrem Verhalten machen, bekanntlich nicht immer zuverlässig sind, wären hier vor allem weitere ausgefeilte experimentelle Studien (auch mit Eyetrackern) zweckmäßig, wie sie in der allgemeinen, also nicht unbedingt speziell den Fremdsprachenunterricht fokussierenden, Untertitelforschung insbesondere zur Analyse der Auswirkungen von L1-UT beim Anschauen anderssprachiger Kinofilme und Fernsehsendungen durchgeführt werden. Dort hat sich herausgestellt, dass die meisten Zuschauer – zumal wenn sie sich regelmäßig interlingual untertitelte Originalfassungen ansehen – die eingeblendeten Untertitel quasi automatisch sofort zur Kenntnis nehmen. Trotzdem fällt es ihnen aber anscheinend nicht schwer, die verschiedenen Informationskanäle zu verarbeiten und sich nach dem augenblicklichen Bedarf kurzfristig entweder stärker auf das Bild oder auf die Untertitel zu konzentrieren (d'Ydewalle & Gielen 1992, Perego & Del Missier & Porta & Mosconi 2010). Sollte sich in Experimenten mit Fremdsprachenlernern definitiv erweisen, dass sie –

eventuell nach einer Gewöhnungsphase – ähnlich effizient und souverän mit L2-UT umgehen können, dann ließe sich der Gebrauch von intralingualen Untertiteln noch klarer rechtfertigen.

Aus der Sicht der Unterrichtspraxis müsste man sich außerdem den folgenden Forschungsdesideraten vordringlich widmen:

- Gelten die Vorteile, die L2-UT bieten, für sämtliche unterrichteten Sprachen? Die weitaus meisten Untersuchungen wurden und werden im Umfeld von Englischlehrgängen durchgeführt. Obwohl ihre Befunde vermutlich durchweg etwa auf den Erwerb romanischer Sprachen übertragbar sind, wäre es sehr hilfreich, wenn mehr Studien aus diesem Bereich, aber z.B. auch zu Sprachen mit ungewohnter Schrift (Russisch, Chinesisch, Arabisch etc.) vorlägen.
- Erleichtern L2-UT auch das Verstehen von Dialogen, die mit einer sehr hohen Sprechgeschwindigkeit ablaufen? Für weit fortgeschrittene Lernende besteht nämlich beim Sichten von Filmen das größte Problem häufig nicht in fehlendem Vokabular, sondern darin, dass etliche vertraute Wörter aufgrund der Sprechgeschwindigkeit nicht erkannt werden (Nitta & Okazaki & Klinger 2011).
- Führt ein temporäres, bewusst nur auf äußerst schwierige Passagen begrenztes Zuschalten von L2-UT im Unterricht trotzdem zwangsläufig dazu, dass die Lernenden beim selbständigen, außer- und nachschulischen Sichten von Medientexten doch stets den Weg des geringsten Widerstandes gehen und kontinuierlich Untertitel einblenden?
- Lässt sich in relativ kurzer Zeit ein den Erwerb der Fremdsprache optimal unterstützender Umgang mit L2-UT während des Unterrichts einüben (vgl. Winke & Gass & Sydorenko 2010, 83) und wie müsste ein solches Training beschaffen sein?

Trotz dieser noch offenen Fragen besteht aber bereits jetzt kein Zweifel daran, dass mit der Einblendung von L2-UT ein Werkzeug zur Verfügung steht, das sinnvoll genutzt werden kann.⁶

⁶ Weitere Studien zum Einsatz von L2-UT, die in diesem Beitrag noch nicht berücksichtigt werden konnten, sind in der regelmäßig aktualisierten *Research Bibliography: Intralingual Subtitles (Captions) and Foreign / Second Language Acquisition* auf der Homepage des Verfassers verzeichnet: <http://www.fremdsprache-und-spielfilm.de/Captions.htm>.

Bibliografie

- ALKHATNAI, Mubarak. 2010. „The Effect of TV Captions on the Comprehension of Non-Native Saudi Learners of English”, in: *ICT for Language Learning Conference 2010. Proceedings*. http://www.pixel-online.net/ICT4LL2010/common/download/Proceedings_pdf/IL13-Alkhatnai.pdf (Zugriff: 21.06.2012).
- ARSLANYILMAZ, Abdurrahman & PEDERSEN, Susan. 2010. „Improving Language Production Using Subtitled Similar Task Videos”, in: *Language Teaching Research* 14, 377-395.
- BRAVO, Maria da Conceição Condinho. 2008. *Putting the Reader in the Picture. Screen Translation and Foreign-Language Learning*. Tarragona: Ph.D. Thesis, Universitat Rovira I Virgili.
- BRAVO, Conceição. 2010. „Text on Screen and Text on Air. A Useful Tool for Foreign Language Teachers and Learners”, in: Díaz Cintas, Jorge & Matamala, Anna & Neves, Joséia. edd. *New Insights into Audiovisual Translation and Media Accessibility. Media for All 2*. Amsterdam: Rodopi, 269-283.
- BURGER, Günter. 2010. „Die Verwendung intralingualer Untertitel beim Einsatz audiovisueller Medien. Hindernis oder Hilfe für den Fremdsprachenerwerb?”, in: *Zeitschrift für Romanische Sprachen und ihre Didaktik* 4/1, 9-21.
- BURGER, Günter. 2012. „Spielfilmkompetenz. Überlegungen zur Weiterentwicklung der fremdsprachlichen Spielfilmdidaktik”, <http://www.fremdsprache-und-spielfilm.de/pdfs/Spielfilmkompetenz.pdf> (Zugriff: 21.06.2012).
- CHEN, Hao-Jan Howard. 2011. „Developing and Evaluating SynctoLearn, a Fully Automatic Video and Transcript Synchronization Tool for EFL Learners”, in: *Computer Assisted Language Learning* 24, 117-130.
- D'YDEWALLE, Géry & GIELEN, Ingrid. 1992. „Attention Allocation with Overlapping Sound, Image, and Text“, in: Rayner, Keith. ed. *Eye Movements and Visual Cognition. Scene Perception and Reading*. New York: Springer, 415-427.
- ETEMADI, Aida. 2012. „Effects of Bimodal Subtitling of English Movies on Content Comprehension and Vocabulary Recognition”, in: *International Journal of English Linguistics* 2/1, 239-248.
- HAGHVERDI, Hamid Reza & VAEZI, Mohammed Nasser. O.J. [2009]. „The Impact of English and Persian Movie Subtitle on the Listening Comprehension of Iranian EFL Learners“, <http://conference.khuisf.ac.ir/DorsaPax/userfiles/file/pazhohesh/mozoat/1.pdf> (Zugriff: 21.06.2012).
- HARJI, Madhubala Bava & WOODS, Peter Charles & ALAVI, Zhinoos Kamal. 2010. „The Effect of Viewing Subtitled Videos on Vocabulary Learning“, in: *Journal of College Teaching & Learning* 7/9, 37-42.
- HAYATI, Abdolmajid & MOHMEDI, Firooz. 2011. „The Effect of Films with and without Subtitles on Listening Comprehension of EFL Learners”, in: *British Journal of Educational Technology* 42, 181-192.
- HENSELER, Roswitha & MÖLLER, Stefan & SURKAMP, Carola. 2011. *Filme im Englischunterricht. Grundlagen, Methoden, Genres*. Seelze: Kallmeyer.
- HERNANDEZ, Sylvia Sepulveda. 2004. *The Effects of Video and Captioned Text and the Influence of Verbal and Spatial Abilities on Second Language Listening Comprehension in a Multimedia Learning Environment*. Ph.D. Thesis, New York University.

- HIROSE, Keiko & KAMEI, Setsuko. 1993. „Effects of English Captions in Relation to Learner Proficiency Level and Type of Information“, in: *Language Laboratory* 30, 1-16.
- HSU, Ching-Kun & CHANG, Chih-Kai. 2010. „Effects of Automatic Hidden Caption Classification on a Content-Based Computer-Assisted Language Learning System for Foreign Language Listening“, in: Wong, S. L. & Kong, S. C. & Yu, F. Y. edd. *Proceedings of the 18th International Conference on Computers in Education*. Putrajaya: Asia-Pacific Society for Computers in Education, 236-243.
- HWANG, Yanling & HUANG, Pei-Wen. 2010. „The Effects of Video Captioning on L2 Learners' Listening Comprehension“, in: *Journal of National Huwei University of Science and Technology* 29/2, 95-107.
- HWANG, Yanling & HUANG, Peiwen. 2011. „Using Subtitles to Enliven Reading“, in: *English Language and Literature Studies* 1/1, 2-6.
- KADOYAMA, Teruhiko. 1998. „Combined Use of English and Japanese Subtitles in Film Videos. An Attempt to Make Closed Captions More Accessible to Learners“, in: *ARELE – Annual Review of English Language Education in Japan* 9, 53-63.
- LATIFI, Mehdi & MOBALEGH, Ali & MOHAMMADI, Elham. 2011. „Movie Subtitles and the Improvement of Listening Comprehension Ability. Does it Help?“, in: *Journal of Language Teaching and Learning* 1/2, 18-29.
- LAFAUR, Jean-Marc & BAIRSTOW, Dominique. 2011. „Languages on the Screen. Is Film Comprehension Related to the Viewers' Fluency Level and to the Language in the Subtitles?“, in: *International Journal of Psychology* 46, 455-462.
- LEE, Soo-Kil. 2000. „How to Improve English Ability through Closed Captioning“, in: *English Language Teaching (Pan-Korea English Teachers Association)* 12/2, 47-64.
- LÉON-HENRI, Dana Di Pardo. 2012. „Teaching Foreign Languages through the Analysis of Film and Television Series. English for Legal Purposes“, in: *Recherche et pratiques pédagogiques en langues de spécialité – Cahiers de l'APLIUT* 31/2, 126-139.
- MITTERER, Holger & MCQUEEN, James M. 2009. „Foreign Subtitles Help But Native-Language Subtitles Harm Foreign Speech Perception“, in: *PLoS ONE* 4/11, e7785. <http://www.plosone.org/article/info%3Adoi%2F10.1371%2Fjournal.pone.0007785> (Zugriff: 21.06.2012).
- MONTERO PEREZ, Maribel & DESMET, Piet. 2012. „The Effect of Input Enhancement in L2 Listening on Incidental Vocabulary Learning. A Review“, in: *Procedia – Social and Behavioral Sciences* 34, 153-157. <http://www.sciencedirect.com/science/journal/18770428/34> (Zugriff: 21.06.2012).
- MORTON, Hazel & GUNSON, Nancie & JACK, Mervyn. 2011. „Attitudes to Subtitle Duration and the Effect on User Responses in Speech Interactive Foreign Language Learning“, in: *Journal of Multimedia* 6, 436-446.
- NITTA, Haruhiko & OKAZAKI, Hironobu & KLINGER, Walter. 2011. „Speech Rates and a Word Recognition Ratio for Listening Comprehension of Movies“, in: *Teaching English through Movies – ATEM Bulletin* 16, 5-16.
- OLIVEIRA FILHO, Luiz de. 2008. *Utilização da legendagem intralingüística no desenvolvimento da proficiência oral em língua francesa*. Fortaleza: Dissertação de Mestrado, Universidade Estadual do Ceará.
- PEREGO, Elisa & DEL MISSIER, Fabio & PORTA, Marco & MOSCONI, Mauro. 2010. „The Cognitive Effectiveness of Subtitle Processing“, in: *Media Psychology* 13, 243-272.

- PORSCH, Raphaela & TESCH, Bernd & KÖLLER, Olaf. 2010. „Die Entwicklung von Kompetenzstufenmodellen zum Lese- und Hörverstehen im Fach Französisch“, in: Porsch, Raphaela & Tesch, Bernd & Köller, Olaf. edd. *Standardbasierte Testentwicklung und Leistungsmessung. Französisch in der Sekundarstufe I*. Münster: Waxmann, 244-266.
- RODRIGUES BARBOSA, Edilene & PEREIRA, Germana da Cruz. 2006. „La utilización de películas subtituladas en el desarrollo de la proficiencia oral de alumnos de Lengua Española“, in: *Actas del CIVELE 2006*. <http://biblioteca.civele.org/> (Zugriff: 21.06.2012).
- ROONEY, Kevin M. 2011. *Impact of Keyword Caption Ratio, Language Proficiency, and Attitude on Foreign Language Listening Comprehension*. Minneapolis: Ph.D. Thesis, Capella University.
- SANTOS HARVEY, Myrcea Santiago dos. 2009. *O uso didático do gênero filme legendado na aprendizagem de leitura de textos do gênero jornalístico/noticioso em inglês. Um estudo com alunos de uma escola pública de Fortaleza*. Fortaleza: Dissertação de Mestrado, Universidade Estadual do Ceará.
- SHIZUKA, Tetsuhito. 1995. „Whether, When, and How to Utilize the Printed Script of a Film. A Good Substitute for L2 Subtitles?“, in: *IRLT Bulletin* 9, 69-95.
- SUH, Chun-Soo & KANG, Hoo-Dong. 2000. „BCR Effect and Caption Presentation Rate to Students with Limited Listening Proficiency“, in: *English Language Teaching (Pan-Korea English Teachers Association)* 12/2, 1-25.
- SYDORENKO, Tetyana. 2010. „Modality of Input and Vocabulary Acquisition“, in: *Language Learning & Technology* 14/2, 50-73. <http://llt.msu.edu/vol14num2/sydorenko.pdf> (Zugriff: 21.06.2012).
- TAURA, Hideyuki. 2002. „Effective Use of DVD Movies in the Classroom in Terms of Modality Effects on L2 Listening Skill Improvement“, in: Swanson, Malcolm & McMurray, David. edd. *On PAC3 at JALT2001. A Language Odyssey*. Tokio: JALT, 315-327.
- TSAI, Chia-Jung. O.J. [2009]. „Insight into Learners’ Perspectives on Watching Movies with L1 vs. L2 Subtitles. Focusing on Language“, <http://120.107.180.177/1832/9801/9801-14pa.pdf> (Zugriff: 21.06.2012).
- TSAI, Chia-Jung & HUANG, Shenghui Cindy. O.J. [2009]. „Target Language Subtitles for Comprehensible Film Language Input“, <http://120.107.180.177/1832/9901/099-1-11p.pdf> (Zugriff: 21.06.2012).
- TSAI, Feng-Hung (Will). 2010. *Integrating Feature Films with Subtitles to Enhance the Listening Comprehension of Students Attending College in Taiwan*. San Diego: ED.D. Thesis, Alliant International University.
- TSAI, Shiao-Ling. 2011. *The Effects of Viewing Subtitles of English Cartoon Videos on Taiwanese Fifth Graders’ English Listening Comprehension*. Taichung: Master’s Thesis, Chaoyang University of Technology.
- WANG, Hui. 2007. „The Effects of Captions on Chinese EFL Students’ Incidental Vocabulary Acquisition“, in: *CELEA Journal* 30/4, 9-16.
- WARING, Rob. 2000. „The State Rating Task. An Alternative Method of Assessing Receptive and Productive Vocabulary“, in: *Notre Dame Seishin University Kiyo. Foreign Language Studies, Foreign Literature* 24/1, 125-154.
- WINKE, Paula & GASS, Susan & SYDORENKO, Tetyana. 2010. „The Effects of Captioning Videos Used for Foreign Language Listening Activities“, in: *Language Learning & Technology* 14/1, 66-87. <http://llt.msu.edu/vol14num1/winkegasssydorenko.pdf> (Zugriff: 21.06.2012).

- WONG, Po Shan. 2010. *The Effectiveness of Learning Vocabulary through English News Subtitles. A Case Study with Hong Kong ESL Learners*. MA Thesis, University of Hong Kong.
- WU, Taiwei. 2008. *Advance Organizers and Subtitles on College Students' Listening Performance*. MA Thesis, National Pingtung University of Education.
- YEKTA, Razieh Rabbani & KETABI, Saeed & TAVAKOLI, Mansoor. 2012. „Change of the State Representation of Words in Viewing Instantaneous Speech Texts“, in: *International Journal of Applied Linguistics* 22, 88-104.
- YOSHIDA, Haruyo & UEMATSU, Shigeo & YOSHIDA, Shinsuke & TAKEUCHI, Osamu. 1998. „Modalities of Subtitling and Foreign Language Learning“, in: *Language Laboratory Association Journal of Kansai Chapter 7*, 49-63.
- ZAREI, Abbas Ali. 2009. „The Effect of Bimodal, Standard, and Reversed Subtitling on L2 Vocabulary Recognition and Recall“, in: *Pazhuhesh-e Zabanha-ye Khareji* 49, 65-85.
- ZAREI, Abbas Ali & RASHVAND, Zohreh. 2011. „The Effect of Interlingual and Intralingual, Verbatim and Nonverbatim Subtitles on L2 Vocabulary Comprehension and Production“, in: *Journal of Language Teaching and Research* 2, 618-625.